



Am Treffen der Missionsprokuratoren nahmen teil (v.l.n.r.): Sr. Simone Hanel (Dolmetscherin), Ursula Schulten (Horrem), Br. Theo (Hamont), Lukas Korosec (Wien), P. Johannes (Wien), Sr. Bonaventura (Horrem), P. Scott (Generalprokurator - USA), Silvana Leone (Rom), Arnout Mertens (Rom), P. Fernando (Logrono), P. Leszek (Rom), P. Piet (Generalvikar - Rom), Heike Krembs (München), P. Georg (Pfarrkirchen) und P. Tom (USA).

Rom – eine bereichernde Erfahrung

Dieses Jahr flog ich mit P. Georg Fichtl zum Treffen der Missionsprokuratoren in Rom. Am Flughafen Leonardo da Vinci angekommen wurden wir abgeholt und fuhren in das Mutterhaus der Salvatorianer, in dem wir für die nächsten Tage wohnen. P. Georg zeigte mir das Haus. Es liegt sehr zentral. Von der Dachterrasse schaut man direkt auf die Kuppeln des Peterdoms.

Da es mein erster Rombesuch war, unternahmen wir am nächsten Morgen nach dem Frühstück eine Sightseeing-Tour durch die Stadt. Vom Mutterhaus aus konnten wir einige der Sehenswürdigkeiten Roms zu Fuß erreichen, wie zum Beispiel das Forum Romanum, das Colosseum, das Nationaldenkmal. Mittags waren wir Gäste in der Hausgemeinschaft der Salvatorianer. Hier lernte ich dann einige Patres kennen, unter anderem auch den Generalprokurator, P. Scott Wallenfels aus Wisconsin. Nach dem Essen unterhielt ich mich mit P. Piet Cuijpers, dem Generalmissionssekretär.

Nachmittags gingen wir dann einen ca. zwei Kilometer langen wunderschönen Fußweg zu den Salvatorianerinnen. Hier hatte P. Georg einen Gesprächstermin mit Sr. Edith Bramberger in Sachen MaZ. Ohne die Salvatorianerinnen wären viele MaZ-Projekte gar nicht möglich. Um ca. 17.30 Uhr verabschiedeten wir uns und fuhren mit dem Bus zurück ins Zentrum. Hier zeigte P. Georg mir die Piazza Navona, das Pantheon und den Brunnen von Trevi. Ich war sehr überrascht wie viele Leute unterwegs waren, denn es war leider ziemlich kalt. Sonst hätten wir unsere Pizza sicherlich irgendwo draußen gegessen.

Am Sonntag besuchten wir die Papstgräber und den Petersdom. Hier feierten wir den Gottesdienst mit und erlebten um 12.00 Uhr den sonntäglichen Papstgruß. Der Eindruck vom Petersdom und von den jubelnden Leuten auf dem Petersplatz (auch hier war wieder erstaunlich viel los für Februar) ist schwer zu beschreiben, man muss es selbst sehen und dabei sein. Nach dem Mittagessen waren die



Es wurde viel gearbeitet. Im Plenum ...



... und in den Workshops.

Kirche Santa Maria Maggiore und der Lateran unsere Ziele. Schade, dass dann zur Kälte auch noch der Regen kam. Ein gemütliches Beisammensitzen mit der Gemeinschaft nach dem Abendessen entschädigte uns dafür.

Am nächsten Tag begann die eigentliche Sitzung, die Generalsuperior P. Andreas Urbanski mit einer Rede eröffnete (siehe Seite 4-5). P. Piet sprach ebenfalls ein paar Begrüßungsworte. Am Treffen der Missionsprokuratoren nahmen dieses Jahr auch mehrere Mitarbeiter der Salvatorianer, die nicht Ordensleute sind, teil. Schwerpunkt des ersten Tages war die Vorstellung der Zahlen in den einzelnen Provinzen, wie Belgien, Amerika, Polen, Spanien etc. Am zweiten Tag folgten weitere Informationen zu Einkommen und Ausgaben der Missionen in Tansania, Kongo, Indien und den Philippinen. Es wurde ein Realitätsabgleich zu den Budgetwünschen der Missionen gemacht und die vorhandenen Budgetgelder neu verteilt.

Zwischendurch bot Arnout Mertens von SOFIA interessante Präsentationen und Workshops zum Thema Fundraising. Der nächste Vormittag gehörte der Zusammenfassung und dem Abschluss.

Alles in allem war die Teilnahme an der Sitzung für mich eine informative und aufbauende Erfahrung für meine Arbeit im Büro der Salvator-Missionen in München. Einige Zusammenhänge erschließen sich besser und auch das Kennenlernen der Patres, zu denen bisher nur E-Mail Kontakt bestand, ist eine Bereicherung.

Heike Krembs

Aus Deutschland fließen 160.000 Euro für die Ausbildung auf den Philippinen und 50.000 Euro für Ausbildung in Indien in das Gesamt-Budget ein.

Dank der Hilfe unserer Freunde und Wohltäter können wir diesen vordringlichen Aufgaben nachkommen.

Darüber hinaus konnten wir 49.000 Euro an Mess-Stipendien weitergeben.